

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Heute

lassen, keinen Skandal. Die Hauptsache war, dass sie ihr schönes Geld wieder hatte — die Bluse war ja gerettet.

Schweigend sassen sie sich gegenüber, bis der Zug endlich in die Hauptstadt einfuhr und unsere Freundin denselben verlassen konnte.

Sie machte ihren Einkauf und fuhr gegen Abend glücklich und froh — trotz und wegen ihrem Abenteuer — nach Hause und zeigte freudestrahlend ihrem Gemahl die neue Bluse.

«Dernier cri» meinte sie; doch es war nicht der letzte Schrei! Dieser folgte gleich, als ihr Mann sie fragte: «Mit was hast Du eigentlich die Bluse bezahlt, da Du doch das Geld auf dem Schreibtisch vergessen hast?!» Rogl

Weibliche Rache

Herr F. ist ein nervöser Chef, der alles aufs Tüpfelchen nach Diktat geschrieben haben will. Fräulein Paula aber eine Sekretärin mit selbständigen Ideen über Briefstil. So gab es immer Krach, und schliesslich wurde sie gegangen.

Zur Rache lieferte sie als letzten Brief, genauest nach Diktat geschrieben, folgendes Dokument menschlicher Geradheit:

«Sehr geehrter Herr! — der Teufel hole den Kerl, aber immer freundlich, immer freundlich — Wir erhielten Ihr gefl. Schreiben vom 10. crt. und haben — und haben — und haben — gern davon Kenntnis genommen — äh, Kenntnis genommen — dass Sie anlässlich der nächsten Monat hier stattfindenden Ausstellung — Ausstellung — uns mit Ihrem geschätzten — geschätzten, was man so alles zusammenlügen muss, Fräulein Paula,

also hm äh — Besuche beehren wollen. Wir freuen uns ausserordentlich, bei dieser Gelegenheit persönlich mit Ihnen Fühlung nehmen zu können — zu können, haben Sie, Fräulein, ja? — zu können — und hoffen — hoffen, was hoffen wir denn, wie sag ichs meinem Kinde, schreiben Sie, und hoffen — dass unsere alten und freundschaftlichen Geschäftsbeziehungen dadurch — übrigens schade doch, dass Sie weggehen, auf alle Fälle können Sie mich als Referenz aufgeben, also wo war ich — richtig — einen neuen Impuls erhalten werden. — So, Schmus genug für das Ekel, zum Schluss schreiben Sie — Inzwischen begrüssen wir Sie — na, wie denn, hochstandmachend, wohl zu wenig was, also — mit ausgezeichneter Wertschätzung — Uff — wenn man mich wünscht, ich bin in zehn Minuten wieder hier.» —

Als der Chef das Dokument zum Unterschreiben bekam, fiel ihm beinah ein Auge aus dem Kopf. Dann soll er gesagt haben: Fräulein Erna! Sie können von Glück sagen, dass ich Ihnen bereits gekündigt habe! Theo

Vreni rettet die Situation

Mama, das achtjährige Vreneli und der sechsjährige Heiri spielen Karten. Wer gewinnt bekommt ein Guetzli. Das Spielgück ist ungerecht. Am meisten gewinnt Vreneli und der kleine Heiri gar nicht. Da nimmt Mama eines von ihren beiden Guetzli und sagt: «Wer zwei hat, der gebe dem eins, der keines hat.» Vreneli fühlt sich betroffen, rettet aber die Situation mit der Bemerkung: «Ich habe drei und darum geht es nicht.» E. H.



Togal

wirkt rasch bei
**Rheuma, Gicht, Ischias,
Hexenschuß, Nerven- und
Kopfschmerzen, Erkältungs-
Krankheiten.** Togal löst die
Harnsäure und ist in hohem Maße
bakterientötend. Über 6000 Ärzte-
Gutachten! Ein Versuch überzeugt!

Dr. Smiths Waschessenz

gegen Pollutionen hat sich seit über 100 Jahren bewährt und ist unübertroffen. Die abnorm gesteigerte Absonderung wird durch Waschungen mit der Essenz Dr. Smiths in 2-3 Wochen unterbunden, Erfolg selbst bei älteren und hartnäckigen Fällen. — Versand durch das General-Depot: **Paradiesvogelapotheke Dr. Brunner, Zürich, Limmatquai 110,** Prospekt gratis.

Sie suchen einen Nebenverdienst?

Wir suchen einen Herrn oder eine Frau, die für den Nebenspalter Abonnenten wirbt. Der Verlag erleichtert Ihre Arbeit. Die Provision ist recht belangreich. Wir geben seriösen Interessenten sofort und ausführlich Auskunft.

Nebenspalter-Verlag in Rorschach.

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen u. Schwächezuständen der Sexualorgane einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr.1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.

HÜHNERAUGEN



Ballen oder Hornhaut

schon beim ersten Pflaster schmerzfrei. Fr. 1.30 per Schachtel. Erhältlich in Apothek. u. Drogerien

Scholl's Zino-pads

Ein Zwerg im Aussehen, ein Riese in der Leistung, ist der neue

„Cumulus“ 8 Liter-Schnellheiz-Boiler

liefert täglich ca. 200 Liter 90gradiges heisses Wasser

FR. SAUTER A.G., BASEL

Verlangen Sie unseren Katalog